

Notizen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 56

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NOTIZEN

Modexpo und SAFT mit deutlich steigenden Besucherzahlen

Die beiden internationalen Einkaufsmessen für Damenoberbekleidung Modexpo und SAFT, Zürich, vom 9. bis 11. Oktober 1983 konnten mit 4930 Eintritten einen neuen Besucherrekord für sich buchen. Trotzdem man zum ersten Mal einen Eintrittspreis erhob, ein Umstand, der zu recht zahlreichen und noch nicht abgeschlossenen Diskussionen führte, interessierten sich 344 Einkäufer mehr als im Frühjahr für das heute zur «Pflicht» gehörende Modegeschehen in Zürich. Dass sich auch immer mehr Vertreter aus der französischen Schweiz und dem Tessin einfinden, wird als positiv empfunden. Dazu gesellt sich das zunehmende Interesse des Auslandes, konnten doch Einkäufer aus Deutschland, Österreich, Grossbritannien, Frankreich, Italien, Kanada und Schweden begrüsst werden.

180 Aussteller meldeten sich für die Modexpo (inkl. Accessoires), 20 für SAFT, und als Gastaussteller präsentierte Indien 8 Kollektionen. An der Modexpo galt das Interesse des Kunden vor allem der modischen Sofortware für den Winter. Als Saisonartikel stand Baumwolle hoch im Kurs, Lei-

nen hat sich bereits etabliert. Die Farben sind verhalten, sehr viel Natur mit einigen Effektpunkten. Marine- und Safari-Look spielen eine gewisse Rolle, daneben zwanglose Hüllenformen. Im Ganzen gesehen bleibt die schmale Silhouette mit leicht akzentuierten Schultern für die nächste Sommersaison gültig.

Auch die SAFT verzeichnete einen neuen Besucherrekord. Was die initiativen jungen Entwerfer in Zürich geboten haben, war nicht nur Einkaufsmesse, es war ein mitreissendes, fantasievolles Modehappening. Gefragt waren Artikel aus Leinen, Baumwolle und Seide in gedämpften Naturfarben, wobei die recht aufwendige Verarbeitung der immer «kostbarer» werdenden Materialien dieser Avantgarde-Modelle auffiel. Japanische Einflüsse, Primitiv Exotisches, viele Overalls und natürlich Hosen in allen Varianten. Was den Auftragseingang angeht, bekundeten die Aussteller von SAFT Genugtuung, 10 haben sogar über den Erwartungen gearbeitet, 6 notierten erwartungsgemäss, und nur 4 (2 davon Neuaussteller) waren nicht ganz so zufrieden.

Anlässlich der Pressekonferenz für



Ruth Grüninger for Pink Flamingo: Ensemble aus Leinen/Baumwoll-Organza

Modexpo und SAFT beleuchtete Rolf Langenegger vom Gesamtverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie (GSBI) kurz die wirtschaftliche Lage dieser Branche. Nach dem eher schwachen Jahr 1982, präsentiert sich das laufende Jahr recht positiv. Vor allem im Inland konnte gut gearbeitet werden, doch auch auf internationalen Messen buchten die schweizerischen Bekleidungsleute befriedigende Abschlüsse, dies vor allem bei langjährigen Kunden. Ausnahmsweise spielte hier die Währungssituation keine Rolle. Es hat sich für die Schweizer gelohnt, sich einen ganz besonderen Markt zu schaffen und nicht mit ausländischen Grossproduzenten in Warenkonkurrenz zu treten. Rolf Langenegger betonte, dass es wesentlich sei, diesen Aufwärtstrend im Export zu unterstützen, ein Land wie die Schweiz könne nicht von wirtschaftlichen Erfolgen im Inland leben, der erfolgreiche Exportmarkt sei eine ihrer wichtigsten Lebensadern.

Trübe Zeiten für Schweizer Schirme

Nicht das prachtvolle Wetter allein, das allen einen unglaublich schönen Sommer und Herbst bescherte, ist schuld am verschlechterten Geschäftsgang der schweizerischen Schirmfabrikanten. Es sind die steigenden Billigschirmimporte, die im letzten Jahr um 30% zugenommen hatten, welche den Umsatz der sechs Schirmfabriken und der einzigen Schirmgestellfirma um 8% weiter sinken liessen, trotzdem der Schirmverbrauch in der Schweiz um 150 000 Stück zunahm. So sank der Marktanteil der Schweizer Schirme von 64% auf 58%, was die Menge angeht, im Wert von 76% auf 74%. Leider ist diese kontinuierliche Talfahrt schon seit einigen Jahren festzustellen. Heute beschäftigt die schweizerische Schirmindustrie noch ungefähr 200 Personen in den paar übriggebliebenen Betrieben.

Das regenreiche Wetter des ersten Halbjahres 1983 liess die Branche zuerst Hoffnung auf eine Geschäftsbelebung schöpfen, stieg doch der Umsatz in den ersten 6 Monaten um 10% an. Die lange regenfreie Zeit danach führte aber rasch zu einem merklichen Absinken der Verkaufszahlen; dazu kam, dass bis zum Juni 1983 bereits wieder über eine halbe Million Schirme importiert worden sind. Dies zeigt wenig Solidarität des Detailhandels mit seinen schweizerischen Geschäftspartnern.

Man ist nun daran zu prüfen, ob nicht eine obligatorische Herkunftsbezeichnung eine Trendwende herbeiführen könnte, indem der Schirmkäufer sofort orientiert würde, ob er ein Schweizer oder ein ausländisches Produkt in Händen hält.

Zusätzlich will man die Anstrengungen noch einmal erhöhen, um den Kunden möglichst attraktive und modisch aktuelle Schirme anzubieten, sei es mit verfeinerter Schirmsilhouette, mit schlanken Holzgriffen und mit metallenen Tops und Stöcken, wobei man auch die Rostfreiheit des Materials anstrebt.

Dass die Schirme immer mehr auf die gerade herrschende Kleidermode abgestimmt werden, zeigte die traditionelle Schau der Schweizer Schirmfabrikanten.

Schwarz, Grau, Weiss und warmes Rot bilden ein differenziert und raffiniert durchgespieltes Thema, dann Schwarz mit Kobalt, auch Schwarz mit Weiss in ganz neuartiger, unregelmässiger Flächenoptik als Interpretation der Asymmetrie. Dazu ein Novum: zusammengesetzte Keile! Es dominiert eine verfeinerte Geometrie, die niemals streng wirkt, Rhomben, verwischte Karos, unregelmässige Streifen, grosse Double-Face-Tupfen, stilisierte, florale Muster. Von diskreter Eleganz geprägt sind die gewebten, maskulinen Dessins in klassischen Silbergrau-, Marron-, Bordeaux-,



Aubergine-, Violett-Schattierungen. Ein Schirmdach mit braunen, roten, schwarzen, weissen und senfgelben Harlekin-Rhomben ist der fröhliche Begleiter des strengen Trench-Coat. Schirme, wie mit Pfauenmuster in Goldtönen übersät, sind wunderschön zum schwarzen oder grauen Tuchmantel. Indio-inspirierte Dessins in leuchtenden Farbstellungen setzen die fröhlichen Akzente. Da sind die Winter-Darks, die weichen, warmen Töne, die so schön zu Leder passen. Die feminine Note zum mas-

kulinen schwarzen Kostüm prägen bestechende Dessins, die Seiden drucken entliehen sind. Edel, luxuriös, echte Kunstwerke der Webtechnik und eine harmonische Ergänzung der neuen Eleganz sind die Damaste mit samtartigen Schattierungen.

Wie es sich in letzter Zeit zeigte, wird der Herr in Sachen Schirm bedeutend mutiger. Auch er will teilhaben an Farbe und neuem Design, auch ihm gefallen die Regentage unter einem fantasievollen Schirm bedeutend besser.

NOTIZEN

Befriedigendes Messegeschäft der Schweiz. Bekleidungsindustrie

Nach Abschluss der wichtigsten in- und ausländischen Einkaufsmessen für Bekleidung erwartet die Mehrzahl der Schweizer Bekleidungsindustriellen für die nächsten Monate eine merklich bessere Beschäftigung als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Steigende Auftragseingänge lassen sich, wie aus einem Communiqué des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungs-

industrie hervorgeht, insbesondere bei Firmen feststellen, die ihre Verkaufsorganisationen im In- und Ausland verstärkt haben, besondere Dienstleistungen erbringen und sich durch modische individuelle Interpretationen vom ausländischen Angebot abzuheben verstehen oder auf junge Mode ausgerichtet sind. Die konjunkturbedingte Einkaufszurückhaltung des Einzelhandels scheint offensicht-

lich, wie es im Communiqué weiter heisst, einer optimistischeren Beurteilung des Detailhandelsumsatzes gewichen zu sein. Dafür spricht auch die deutliche Belebung des Verkaufs ab Lager im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft und in nicht geringem Masse auch des Ordereingangs für das Frühlingsangebot 1984. Vom Aufwärtstrend betroffen sind die meisten Sparten der Bekleidungs-

industrie, so auch die Bereiche gewobene Damenoberbekleidung, Herrenoberbekleidung, Sport- und Freizeitbekleidung, Damen- und Herrenunterwäsche sowie Strümpfe und Socken. Nach wie vor nicht befriedigende Bestellungseingänge melden in Übereinstimmung mit den ausländischen Herstellern die meisten Produzenten von gewirkter und gestrickter Damenoberbekleidung.

50. Interstoff: Weg nach oben?

Heitere Stimmung herrschte bei der Messeleitung am Schluss der Jubiläums-Interstoff in Frankfurt. Die Besucherzahlen waren um 5% auf ca. 20 000 gestiegen, dazu konnten 10% mehr zufriedene Aussteller verzeichnet werden und die Einkäufer zeigten sich grosszügiger im Disponieren.

An der abschliessenden Presseorientierung fielen von Stoffhersteller-Seite her die Worte: «Die Depression ist abgezogen, die Wolken sind verflogen, die Konfektion sieht sich in freundlicher Stimmung.» So erfreulich dieser Optimismus ist, steht es doch noch recht unterschiedlich mit den verschiedenen Sparten. Ganz allgemein zufrieden waren die Wollweber, wobei vor allem hochwertige, edle Qualitäten gefragt waren. Auch die Baumwollweber konnten sich nicht über Besuchermangel beklagen und verkauften ihre Winter-Cotons wie auch ihre Hemden- und Blusenstoffe in sehr befriedigenden Quantitäten.

Beim Druck macht sich eine deutliche Belebung des Marktes bemerkbar, vor allem im Seidensektor und wer wirkliche Nouveautés anzubieten hatte.

Die Beurteilung der aktuellen Lage fiel bei den Sprechern ausländischer Aussteller unterschiedlich aus. So zeigten sich die Engländer zufrieden und in optimistischer Stimmung am

Schluss der Messe, die Franzosen und Italiener jedoch eher etwas pessimistisch, was sie aber zum grossen Teil auch den landesinternen Schwierigkeiten zuschrieben.

Die Schweizer, deren Sprecher Direktor Iseli von der Bleiche AG, Zofingen, war, sprachen von zwei- bis dreimal grösseren Umsätzen bei den schweizerischen Spitzenleuten, die an der 50. Interstoff verzeichnet werden konnten. Auch die Wollweber sind über das gute Ergebnis erfreut, und als ihr Vertreter schloss der Redner: «Die Fische können wieder schwimmen, seit die schlimmsten Hechte aus dem Karpfenteich verschwunden sind.»

Vielbesuchter Gemeinschaftsstand

Der Gemeinschaftsstand der Swiss Fabric Export Group, der sich zum siebten Mal an der Interstoff Frankfurt beteiligte, zählte am Schluss der Messe ebenfalls die erfreulich grosse Zahl von 450 Besuchern, die von den Mitarbeitern des VSTI und des IVT betreut und mit dem entsprechenden Informations- und Dokumentationsmaterial versehen wurden. Grosses Interesse fanden auch die Musterliassen der 47 Lizenznehmer mit Geweben, Gewirken und Stickeren, sowie die Garne und Zwirne der Garn-Library, die in geschickter Aufmachung präsentiert wurde. Zusätz-

lich warben 27 attraktiv aufgemachte Vitrinen an drei Standaussenwänden für die Schweizer Textil-Erzeugnisse.



In der 120 m² grossen Ausstellungsfläche des Gemeinschaftsstandes in der Halle 6 waren zudem fünf Schweizer Firmen in eigenen Verkaufskojen anwesend, um vorhandene Kontakte auszubauen oder neue zu knüpfen. Auch sie waren mit dem Ergebnis der Messtage zufrieden.

Die Frühlings-Interstoff, die vom 16.–18. April 1984 stattfindet und auf drei Tage beschränkt bleibt, wird dann erstmals in den neu gebauten Räumlichkeiten der Halle 4 untergebracht sein. Dass über die neue Ausstellungs- und Gliederungsform noch reichlich Unklarheit herrscht, ging an den Presseorientierungen aus den zahlreichen Fragen an die Messevertreter hervor. Dort scheint man der Sache sehr sicher zu sein, und es wird nicht schlecht sein, sich von der neuen Organisation und der veränderten Struktur positiv überraschen zu lassen.

Viscosuisse AG, Emmenbrücke: Winter-Leisurewear-Trends 1984/85

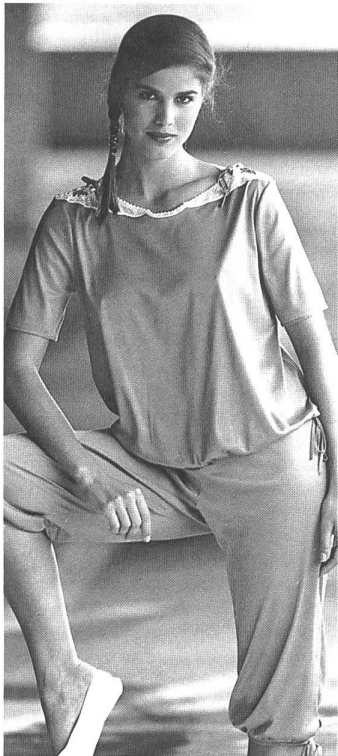
Der neueste Trendposter zum Thema Winter-Leisurewear 1984/85 stellt funktionelle, komfortable und variable Bekleidungsformen in den Vordergrund. Wichtig bei den Stoffen sind bewegte Oberflächen und Reliefstrukturen. Für City Casuals Tertsuisse und Nylsuisse Matelassés, Cloqués, Froissés. Bei den Sport Casuals robuste Qualitäten, die sich an Uniformen und Arbeiterkleidung inspieren.

Das Farbbild zeigt einerseits verhaltene Naturtöne kombiniert zu lebhaften Nuancen, andererseits Camaieux- und Faux-Camaieux-Kombinationen von abgetönten lebhaften und markanten dunklen Tönen. Strukturen und Effekte aus der Natur, Anregungen aus dem hohen Norden sowie afghanische und kurdische Satteldeckenmuster sind einige der Dessinempfehlungen des Viscosuisse Modestudios zum nächsten Winter.



NOTIZEN

Bezaubernde Farben für weibliche Hanro-Wäsche



Hanro Jeunesse: Jugendlicher, wäscher Pyjama mit Kurzarmoberteil und Dreiviertelhose im Bonneterie-Stil mit St. Galler Stickerei/GuiPURE Motiv; Farben: Limone = Sonnengelb, Brique = Rostbraun, Azzurro = Lilienblau, Qualität: 100% mercerisierte Baumwolle.

An der bald zur Tradition gewordenen Presse-Modeschau der Hanro AG, die immer im Show-Room der Firma im TMC durchgeführt wird, gab sich Peter Handschin bei seiner Begrüssungsansprache recht optimistisch. Wohl zwang der harte Verdrängungswettbewerb, der wegen des Überangebotes auf allen Märkten in den letzten Jahren immer unerträglicher wurde, zu entsprechenden Umstrukturierungen und leider auch zu Entlassungen von Arbeitnehmern, doch konnte man 1982 die Umsätze halten und für 1983 scheint es, dass sie leicht verbessert werden konnten.

Neue, junge Modelle und eigens entwickelte, funktionell besonders taugliche Qualitäten aus Lycra®/Baumwolle mit einem feinschimmernden Glanz sowie die Serie der Unifonds mit eingestrickten Multicolor-Streifen aus mercerisierter Baumwolle in günstigen Preislagen sind ganz dazu angetan, eine breitere Käuferschicht anzusprechen.

Für die neue Frühling- und Sommerwäsche gibt es in der Hanro-Kollektion bezaubernde neue Farbtöne wie Brique, ein warmes Rostbraun, Azzurro, ein intensives Lilienblau und ein schmeichelndes Grège, das sehr elegant wirkt. In den Baumwoll/Lycra-Qualitäten entdeckt man weitere Coloritneuheiten wie Lotus, Aquarelle und Champus.

So scheint sich der ganz sachte aufkommende Optimismus der Firma auch in den Farben zu widerspiegeln und in Modellen, die stärker denn je die divergierenden Wünsche einer vielschichtigen Käuferschaft berücksichtigen, sei es in der Tag- wie in der Nachtwäsche, in der Freizeitbekleidung «Casuals» für die anspruchsvolle Kundin wie in der Designer-Collection «Flash» mit junger, unkonventioneller Leisure-wear.

Der Sprung nach vorn, den die Firma gewagt hat, zeigt sich in der jung und spritzig aufgemachten Kollektion, die jedoch die moderne Klassik mit sehr viel Sinn für das hübsche Detail weiterpflegt.

24. Generalversammlung der Exportwerbung für Schweizer Textilien

«Die schweizerische Textilindustrie hat sich unter grossen Opfern gesundgeschrumpft. Heute besteht sie nurmehr aus Unternehmen, welche ihre Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft im internationalen Markt erfolgreich unter Beweis gestellt haben.» Mit diesen Worten eröffnete Präsident Hans-Georg Rhonheimer die diesjährige Generalversammlung der Exportwerbung für Schweizer Textilien in der Kartause Ittingen, einer zwischen 1977 und 1982 mit erheblichem Aufwand renovierten ehemaligen Klosteranlage, welche heute zweifellos ein Juwel des zentral-europäischen Kulturraumes darstellt. In seiner Eröffnungsansprache gab der Vorsitzende zu bedenken, dass nicht wenige ausländische Konkurrenten sich die bislang typischen schweizerischen Attribute wie Qualität, Zuverlässigkeit, Kreativität, Flexibilität und Dienstleistung weitgehend ebenfalls zu eigen gemacht haben, was den Schweizer Exporteur in vermehrtem Masse zwingt, seinen Vorsprung durch aussergewöhnliche Anstrengungen und Innovationsfreude immer wieder neu zu demonstrieren. Die grosse Bedeutung, welche die internationalen Stoffmessen in den letzten Jahren errungen haben, tragen das ihre dazu bei, dass Wettbewerbsunterschiede noch klarer erkannt werden und sich auch dementsprechend auswirken.

Das Geschäftsjahr 1982/83 der 42 Mitgliedfirmen bzw. -verbände zählenden Exportwerbung für Schweizer Textilien stand weitgehend im Zeichen der umfangreichen Vorbereitungsarbeiten und der Durchführung des «Rencontre du Jeune Talent», diesem Grossanlass der schweizerischen Textilindustrie, dem 1985 eine Neuauflage beschieden sein wird. Unter fachkundiger Leitung von Geschäftsführer Hansjörg Rau entstanden darüber hinaus eine ganze Reihe von kollektiven Werbeaktionen verschiedenster Sparten und Themen, die in der internationalen Fach- und Modepresse einen beachtlichen Niederschlag fanden. Eine besondere Würdigung verdient wohl der Rencontre-Stellenvermittlungsdienst, eine unter dem Titel «Junge Talente» und mit dem Ziel geschaffene Broschüre, interessierte europäische Konfektionsunternehmen als Kunden der Schweizer Textilindustrie regelmässig über besonders talentierte Nachwuchs-Designer aus internationalen Modeschulen zu informieren.

Der wie üblich speditiven Abwicklung der ordentlichen Geschäfte folgte ein Referat von Botschafter Philippe Lévy, Bundesamt für Aussenwirtschaft, zum Thema «Exportförderung heute,

im Lichte der Weltwirtschaftslage». Ordnungspolitisch, so stellte der Redner eingangs fest, bekennt sich die Schweiz zur freien Marktwirtschaft, was auf den Aussenhandel bezogen heisst, dass der Export grundsätzlich Sache der Unternehmer ist und dem Staat allerhöchstens eine subsidiäre Rolle zukommt, nämlich dort, wo nach übereinstimmender Meinung unternehmerisches Handeln der öffentlichen Unterstützung bedarf. Dieses Bedürfnis ist indessen nicht konstant, seine Intensität schwankt mit der Konjunkturlage, dem Währungsgeschehen, dem protektionistischen Druck und andern Faktoren mehr. Solche Fluktuationen in der Nachfrage nach öffentlichen Exporthilfen beinhalten allerdings die Gefahr, deren Effizienz einzuschränken. Als vornehmlichste Daueraufgabe der schweizerischen Aussenhandelspolitik sieht Botschafter Lévy die Sicherung günstiger Bedingungen für schweizerische Exporte von Gütern, Dienstleistungen, Investitionskapital und Technologie und, als wichtige Funktion des Staates, auch die Versicherung des politischen und währungsbedingten Exportrisikos. Nach der eingetretenen Beruhigung im Erdölpreisgefüge wird sich die ausenwirtschaftliche Tätigkeit auf die vier Hauptprobleme Rezession, Währung, Verschuldung und Protektionismus konzentrieren.

Einen konjunkturellen Lichtblick sieht der Redner in einem regional unterschiedlich intensiven Erholungsprozess in den westlichen Industriestaaten, hauptsächlich in den Vereinigten Staaten, zum Teil auch in Japan und der Bundesrepublik Deutschland. Für das kommende Jahr wird ein reales Wirtschaftswachstum von 2–3% für den gesamten OECD-Raum vorausgesagt, bei einem Anstieg der Ausfuhren aus den OECD-Ländern um 5–6%. Allerdings wird dem Exporteur von nicht essentiellen Konsumgütern weiterhin die Überschuldung einer Anzahl gewichtiger Absatzländer, namentlich in der Dritten Welt, Sorgen bereiten. Ebenso der in beängstigender Weise überhandnehmende Protektionismus, obwohl zahlreiche Regierungstreffen ein gemeinsames Bekenntnis erahnen lassen, dieser unheilvollen Entwicklung Einhalt zu gebieten. Abschliessend unterstrich der Redner die entscheidende Wichtigkeit der Erhaltung eines offenen Welthandelssystems, ohne das eine wirtschaftliche Gesundung all jener Länder, die für ihr wirtschaftliches Wohlergehen wesentlich vom Weltmarkt abhängen – und das sind nach Ansicht von Botschafter Lévy die meisten Länder des Nordens und des Südens –, nicht denkbar ist.

NOTIZEN

10. Fabrex, London: Eine Stoffmesse, die immer mehr beachtet wird

Was vor fünf Jahren kaum mehr als eine nationale britische Messe war, hat sich inzwischen zu einem international beachteten Ereignis durchgemauert: die *Fashion Fabrex* in London, die vom 4.–6. Oktober zum zehnten Mal in London durchgeführt worden war.* Die Jubiläumsveranstaltung verzeichnete eine Rekordbeteiligung von 390 Ausstellern, unter denen sich auch Garnfabrikanten und Accessoire-Hersteller befanden. Zusätzlich hatte die Messeleitung einige Fachjournalisten aus verschiedenen Ländern und Erdteilen zum Messebesuch eingeladen und sie mit den englischen Kollektionen der Stoffhersteller wie auch der Konfektionäre bekannt gemacht, wobei natürlich das Schwergewicht auf den englischen Wollprodukten lag. Obwohl England wirtschaftlich noch keinen nennenswerten Aufschwung verzeichnet und die Arbeitslosenziffer sehr hoch liegt, konnte sich die britische Textilindustrie in den letzten Monaten etwas erholen – was allerdings immer noch eine relative Beurteilung ist, da man von einem sehr tiefen Stand der Produktion ausgegangen ist.

Die Aussteller waren aber mit dem Messe-Ergebnis soweit zufrieden, unter ihnen auch die vier Schweizer Firmen: Aare AG, Knopffabrik, Schinznach-Bad, Mettler AG, St. Gallen, Müller AG, Seon und Taco AG, Zürich-Glattbrugg. Zum siebten Mal war auch der Gemeinschaftsstand der *Swiss Fabric Export Group* an der *Fabrex* anwesend. 27 Lizenznehmer des Gütezeichens nahmen dabei an



Englische Stoffe – internationale Mode: Zweireihiger Anzug von Signature aus reiner Wolle. Das Kostüm von Judy Mann mit kurzer Peplum-Jacke ist aus neuem Luxusstoff in reiner Merinowolle mit Karomuster und passendem einfarbigem Partnerstoff gefertigt.

der Ausstellung teil mit Liassen, Garnbeispielen und Informationsmaterial, während drei Firmen – Rotofil AG, Schoeller Textil AG und Wetuwa AG – eigene Vertreter am Gemeinschaftsstand hatten, um persönliche Kontakte zu knüpfen und Verkaufsgespräche zu führen, unterstützt von den Mitarbeitern des IVT und des



Gemeinschaftsstand der Swiss Fabric Export Group.

VSTI, die während der dreitägigen Messe rund 250 Besucher und Interessenten betreuten, wobei es sich meistens um britische Messebesucher handelte.

An einer Presseorientierung sagte Ian MacArthur, Direktor der British Textile Confederation, dass die britische Textil-Industrie im englischen Wirtschaftsgeschehen den vierten Platz einnehme, wobei die Produktion von Stoffen und Bekleidung einen Wert von rund 10 000 Mio. Pfund darstellt, bei ca. 500 000 Arbeitnehmern. Seit 1979 sind jährlich ungefähr für 2000 Mio. Pfund und mehr Textilien exportiert worden. Der Wettbewerb innerhalb der EG ist sehr gross, und Eng-

land will alle seine kreativen und innovativen Kräfte mobilisieren, um der sich stets vergrößernden Konkurrenz die Stirne bieten zu können. Die nächste *Fashion Fabrex*, die Frühlingmesse, findet vom 21.–23. März 1984 statt.

*Die Messeleitung hatte sich zu der Herbstmesse eine Umgestaltung der Ausstellungshalle einfallen lassen und gab den Ständen mit einem raffinierten Aluminium-Raster – Baustystem ein absolut neues Gesicht.

Schoeller lanciert «Superfinos»

Zum Winter 1984/85 bringt die international führende Schweizer Feinwollweberei Schoeller Textil AG, Dendingen, eine neue Generation von superfeinen Wollgeweben auf den Markt. Aus erlesensten, feinsten Schurwolle- und Seidenmischungen in Gewichten von ca. 110/120 g/lfm sind die «Superfinos» ausgesprochen leicht, fliegend und sehr elegant. In Einstimmung auf die Bedürfnisse des Marktes sind sie waschmaschinenfest ausgerüstet. Dem hohen Qualitätsstandard des Unternehmens entsprechend beeinträchtigt diese Ausrüstung jedoch weder das Toucher noch die luxuriöse Optik dieser edlen Wollfeinstgewebe.

Mit Schurwolle modisch in den Winter 1984/85

Kaum dass die Stoffneuheiten für Winter 1984/85 der Fachwelt vorgestellt worden sind, bringt das Internationale Wollsekretariat auch schon seine Trendkollektion für diese neue Modesaison. Weil die Tendenz eindeutig auf wertvollere, luxuriösere Materialien hinzielt, kommt den edlen Schurwollgeweben eine hervorgehobene Stellung zu. Dessinateure, Weber und Ausrüster haben dazu beigetragen, den Schurwollgeweben eine Optik zu geben, die unwiderstehlich ist. Weiche Double-Faces, schimmernde Flausche und Velours, Strichtuche – auch mit feinem Relief –, elegante Satins, geschmirgelte Kammgarne, voluminöse, aber leichtgewichtige Tweeds mit interessanten Garneffekten und eine Fülle raffinierter Buntgewebe mit teils übergrossen Karos, mit Streifen und grafischen Bildern, stehen neben kleinrapporti-

gen Musterungen, die in Richtung Volluni gehen.

Warme Farben von intensiver Ausstrahlung wie Rot, Terrakotta oder Erdbraun können mit Königsblau oder Marine kombiniert werden, Schwarz – immer noch Favorit – verbindet sich jetzt mehr mit Farbe denn mit Weiss. Blasse Polartöne und sanfte Koloritabtönungen in mittleren Werten, oft mit nebligen Grau-Nuancen, die zur stimmungsvollen Atmosphäre das Ihre beitragen, helfen eine Farbpalette schaffen, die attraktiv, aber nicht immer leicht zu tragen ist. Aus dieser Fülle von Nouveautés, unter welcher auch Spezialitäten von Bleiche, Fischbacher, Mettler und Taco figurierten, haben internationale Stylisten Modelle von modischer Aussage geschaffen, die vom hoch-eleganten Ensemble bis zum funktionell sportlichen Anzug reichen.

Drei IWS-Promotionsthemen stehen für die Fachwelt zur Diskussion: mit «Allure» – die klassische Art, reite Schurwolle zu tragen, «Grafik» – die moderne Art, Schurwolle zu tragen und «Authentique» – die sportliche Art, Schurwolle zu tragen, wurden an der Modeschau im Hilton-Airport Hotel in Klotten alle Details aufgezeigt, mit denen neue Trends gestaltet werden können. Auffallend waren dabei die Überweiten von Mänteln und Jacken, die grosse Präsenz von neuartigen Kostümen und die Fantasie, mit der Kleider ihr Styling finden. Neue konische Hosenformen, bequeme Röcke, die aber auf der Hüfte aufliegen müssen, Falten- und Godéspele, vieles, das übereinander getragen werden muss oder kann, retten das Bild einer kaum mehr einengenden Mode, in der sich die Frau sehr wohlfühlen muss.



Was auch hängend transportiert wird, ist bei uns auf guten Rädern

Unsere Fahrzeugflotte mit über 30 Spezialfahrzeugen sind unsere Garantie für eine prompte und termingerechte Auslieferung aller Aufträge, ob hängend oder in der Schachtel verpackt.

Darüber hinaus erledigen wir für Sie sämtliche Ein- und Ausfuhrformalitäten, wir lagern und etikettieren die Ware und führen eine peinlich genaue Qualitäts- und Stückzahlkontrolle durch.

Unser Fashion Service sorgt schlussendlich dafür, dass Ihre Ware frisch aufbereitet, gebügelt und sauber verpackt bei Ihnen eintrifft.

Dies alles sind Vorteile, die nur der Spezialist bieten kann!

Eben OESCHGER TEXTIL-TRANSPORT AG

Basel/Pratteln
Rheinstrasse 81
4133 Pratteln
Telefon 061 83 21 11



EUGSTER + HUBER TEXTIL AG ST. GALLEN



Modische Feingewebe und Stickereien;
Spezialist für Abendhemden

Tissus fins et broderies mode;
le spécialiste pour chemises de gala

Fashionable fine fabrics and embroideries;
specialists in evening shirts

Eugster + Huber Textil AG
Teufenerstrasse 3
CH-9001 St. Gallen
Tel.: 071/23 23 61 Telex: 77395 eruco ch

